

NACHRICHTEN

WVS gibt Empfehlung

SOLOTHURN: Die Delegierten des Waldwirtschaftsverbands Schweiz WVS - der Dachorganisation der Schweizer Waldbesitzer - haben beschlossen, den Mitgliedern die dreifache Annahme aller Energievorlagen an der Abstimmung vom 24. September 2000 zu empfehlen.

Die Delegierten des WVS haben sich intensiv mit den drei Energievorlagen befasst. Die Argumente und Gegenargumente der Befürworter und Gegner prallen seit längerem in den Medien aufeinander und zeigen die ganze Komplexität der Energiepolitik auf.

Die Diskussion der branchenrelevanten Fragen führte auch den Delegierten klar vor Augen, dass Vor- und Nachteile für die Waldwirtschaft auszumachen sind. Holz ist ein umweltfreundlicher Rohstoff, der jeden Tag - vor unseren Haustüren - nachwächst. Gute Gründe dem einheimischen natürlichen Rohstoff Holz eine echte Chance zu geben. Als erneuerbarer Rohstoff könnte Holz durch die Annahme der Energievorlagen gefördert werden. Andererseits ist sich der Delegiertenrat bewusst, dass durch die Annahme der Energievorlagen die Holzverarbeitenden energieintensiven Betriebe durch die Energielenkungsabgabe auf nicht erneuerbare Energien finanziell höher belastet werden.

Die Delegierten sind aber der Ansicht, dass die Zeit gekommen ist, von der Kostendiskussion weg zu kommen und die grösseren Zusammenhänge richtig zu werten. Die Zeit ist reif für eine Energiewende. Ein Schritt zur Substitution nicht erneuerbarer Energien (Erdöl, Erdgas, Atomstrom u.s.w.) durch den Rohstoff Holz ist ein Schritt zu mehr Natur und so auch ein Gewinn für den Menschen. Der Delegiertenrat des WVS vertritt mit deutlichem Mehr die Empfehlung: «Energievorlagen: 3 mal Ja».

Piguet legt um 40 Prozent zu

GENÈVE: Audemars Piguet, Hersteller von Luxusuhren der oberen Preisklasse, hat seit Anfang Jahr auf den wichtigsten Märkten um rund 40 Prozent zugelegt. Das Traditionsunternehmen feiert dieses Jahr sein 125-jähriges Bestehen. Wie Generaldirektor Georges-Henri Meylan am Dienstag vor den Medien in Genf erklärte, wird Audemars Piguet im laufenden Jahr voraussichtlich 16 500 Luxusuhren herstellen. Im letzten Jahr waren es 15 000 gewesen. Der Umsatz werde von 140 Mio. Fr. im letzten Jahr auf rund 150 Mio. Fr. ansteigen. Audemars Piguet verzeichnet seit Anfang Jahr ein Absatzwachstum auf allen wichtigen Märkten. Generaldirektor Meylan: «Zum ersten Mal seit 20 Jahren legen die Absatzmärkte in Europa, den Vereinigten Staaten und in Asien gleichzeitig zu. Dazu gesellen sich neue, vielversprechende Märkte wie China und Indien.»

Audemars Piguet beschäftigt weltweit 400 Personen. Das Unternehmen hat seinen Sitz im waadtländischen Le Brassus und verfügt über zwei Produktionsniederlassungen in Le Locle NE und Meyrin GE sowie über eine Distributionssfiliale in Morges VD.

Die nach wie vor unabhängige Gesellschaft - ein bedeutender Teil des Aktienkapitals befindet sich im Besitz der Gründerfamilien - hat Anfang Juni zusammen mit der Richemont Gruppe ein Angebot für Übernahme der Uhrensparte der deutschen Mannesmann Gruppe (u.a. die Marken IWC, Jaeger LeCoultre) gemacht.

«Mannesmann hat verschiedene Angebote erhalten. Für wen sich Mannesmann entscheiden wird, dürfte Ende Juli bekannt sein», sagte Meylan dazu.

Forschung in Liechtenstein: kleines Land ganz gross

Industrie, Wirtschaft und Fachhochschule: Interdisziplinär für die Zukunft

In Liechtenstein wird geforscht. Bekannt dafür sind renommierte Grossunternehmen wie beispielsweise die Hilti AG, die Balzers AG oder auch Ivoclar-Vivadent. Kräftiges Engagement in diesem Bereich verzeichnet auch die Fachhochschule Lichtenstein, wo gleichzeitig oft bis zu 200 Projekte am Laufen sind. Die einzelnen Disziplinen sind übergreifend und es werden viele Millionen Franken investiert. So gesehen ist Liechtenstein auch international ein bedeutendes Land.

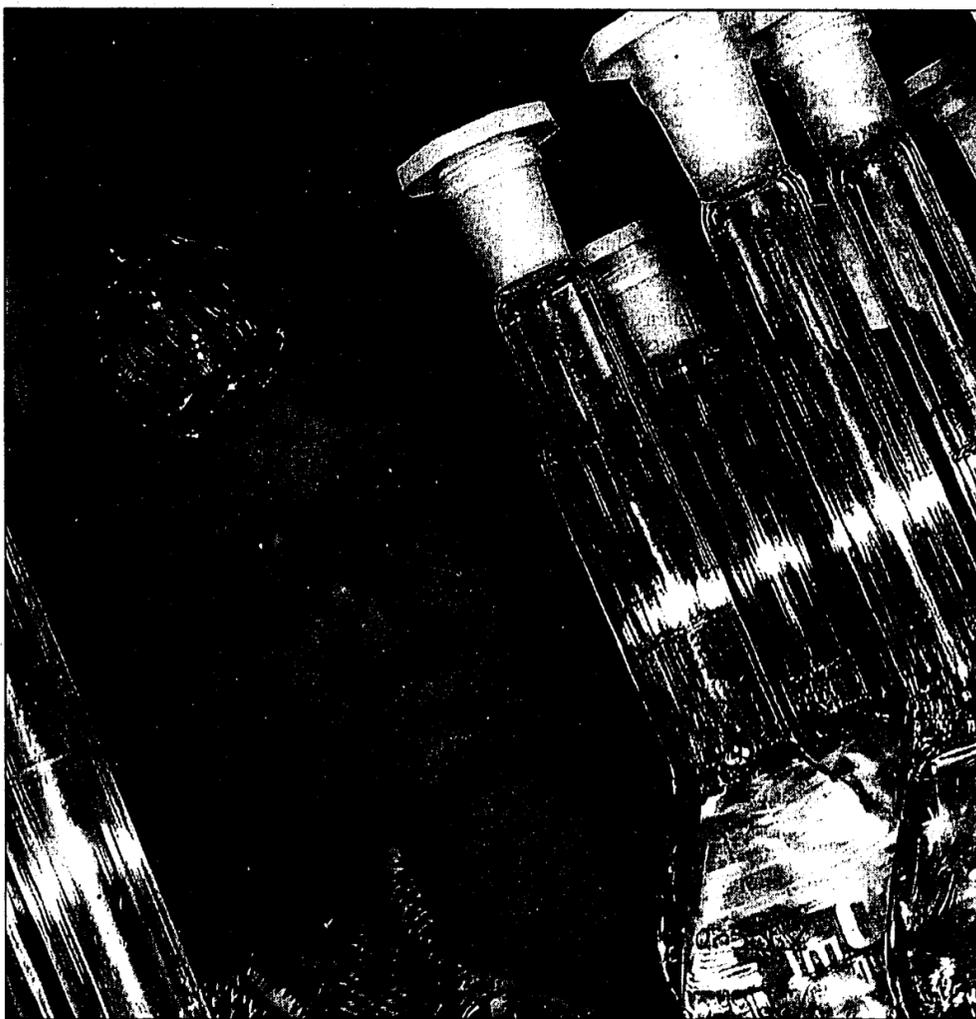
Erich Walter de Meijer

Die Zahlen sind beeindruckend: Der Personal- und Sachaufwand für Forschung und Entwicklung in den Liechtensteiner Industrieunternehmen hat sich gegenüber dem Vorjahr einmal mehr deutlich erhöht: Der Totalaufwand wurde um beeindruckende 16 Prozent auf satte 193 Millionen Franken gesteigert. Das heisst, dass rund 5 Prozent des Exportumsatzes in die Forschung und Entwicklung investiert wird. Diese Tatsache ist, das bestreitet niemand, einer der Erfolgsfaktoren der liechtensteinischen Wirtschaft. Insgesamt sind derzeit nicht weniger als 893 Fachleute in Forschung und Entwicklung beschäftigt.

Beratende Funktion

Grosses Interesse daran, dass dieser Trend genau so weitergeht, hat der Liechtensteiner Beirat für Forschung und Technologie mit seinen sechs Mitgliedsunternehmen: die Balzers AG, Hoval, Hilcona, Vivadent, Hilti und Presta. Dr. Volker Rheinberger hat derzeit den Vorsitz dieser Organisation - er ist auch in der Geschäftsleitung von Ivoclar-Vivadent in Schaan tätig: «Unser Gremium hat beratende Funktion - wir versuchen, mit der Regierung zusammenzuarbeiten und für gute Voraussetzungen zu sorgen. Es ist auch unser Ziel, die diesbezüglichen liechtensteinischen Interessen in Brüssel wahrzunehmen und dafür zu sorgen, dass auch Mittel zur Verfügung stehen.

Den Menschen hierzulande sei eigentlich gar nicht so richtig bewusst, über was für ein riesiges For-



Liechtenstein ist ein kleines Land und hat keine Rohstoffe. Das einzige Exportgut heisst «Brain» - spricht: Know-how. In Forschung und Entwicklung sind heute über 840 Personen engagiert.

schungspotential Liechtenstein verfügt, meinte Dr. Volker Rheinberger: «Wir haben zwar keine Rohstoffe - und unser einziger Exportartikel ist daher das Produkt BRAIN. Wir müssen und wollen an vorderster Front stehen, wenn es um Forschung und Entwicklung geht. Die liechtensteinischen Unternehmen kommen dieser Berufung nach und entsprechend global sind dann auch die Kontakte.» Ivoclar beispielsweise ist viel im Ausland tätig - so auch in den USA, wo ein eigener Forschungsabteiler gegründet wurde.

Intensive Forschung

Ivoclar-Vivadent ist ein gutes Beispiel für intensiv betriebene Forschung: Hier sind mehr als 120 Leu-

te in Forschung und Entwicklung tätig. Diese pflegen beste Kontakte in die ganze Welt und arbeiten auch mit namhaften Universitäten eng zusammen. «Unsere Branche bringt es mit sich, dass wir uns auch sehr in der Grundlagenforschung engagieren: organische Chemie, Glaschemie und Keramik, Zahnmedizin, Zahntechnik, Engineering und Analytik. Die Grundlagenforschung öffnet langfristige Effekte und ermöglicht die Entwicklung neuer Technologien.» Forschung ist naturgemäss hin und wieder auch ein risikoreiches Unterfangen, weil darin etliche Fachleute involviert sind, weil man viel Geld in teure Anlagen investieren muss und bei all dem Aufwand letztendlich dann gar nicht sicher sein kann, ob die Konzepte aufgehen. «Aber dennoch», erklärt Dr. Volker Rheinberger dezidiert, «dennoch ist gerade dieser Zweig unseres Unternehmens ein lebenserhaltender, denn er macht unsere Wettbewerbsfähigkeit mit aus.» Wenn interessante Ergebnisse vorliegen, dann werden diese patentiert, hin und wieder vergibt man auch Lizenzen - vorzugsweise an Unternehmen im nicht-dentalen Bereich.

Expansion und Wachstum

Volker Rheinberger weiss, dass Forschung und Entwicklung in Liechtenstein derzeit überproportional wachsen. Das stellt der Konjunktur ein gutes Zeugnis aus, auch dem Geschäftssinn der hiesigen Unternehmen. Wer diesbezüglich expandiert, braucht Fachleute. «Und die sind bei uns wie auch anderswo in Liechtenstein immer Mangelware. Regional verfügen wir ohnehin nicht über genügend Ressourcen, es gibt einfach zu wenig Nachwuchs. Wir beispielsweise brauchen Leute mit akademischer Doppelausbildung - zum Beispiel Zahntechniker, die auch eine Marketingausbildung hinter sich haben. Oder wir suchen Glas- und Keramikchemiker: In der näheren Umgebung wird das gar

nicht gelehrt. Da fangen die Probleme schon an. Stellen werden daher international ausgeschrieben, auch schicken wir Headhunter in die Lande hinaus.»

Worauf man angewiesen ist

«Wir sind sicher nicht die einzigen, die auf internationalen Nachwuchs angewiesen sind. Dementsprechend tummelt sich in den liechtensteinischen Forschungslaboren ein doch ziemlich internationales Völkchen.» Die Leute müssten dann auch fort- und weitergebildet werden, die Fachleute nehmen an allen relevanten Kongressen teil, der Blick ist in alle Richtungen offen, «wir überwachen Doktorarbeiten und forcieren Diplomarbeiten», weiss Volker Rheinberger. «Wir suchen immer neue Impulse.»

REKLAME

FORTUNA
Investment AG Vaduz

Inventarwert vom 4. Juli 2000

FORTUNA
Europe Balanced Fund Euro
EUR 108.70*

FORTUNA
Europe Balanced Fund
Schweizer Franken
CHF 101.56*



CENTRUM BANK

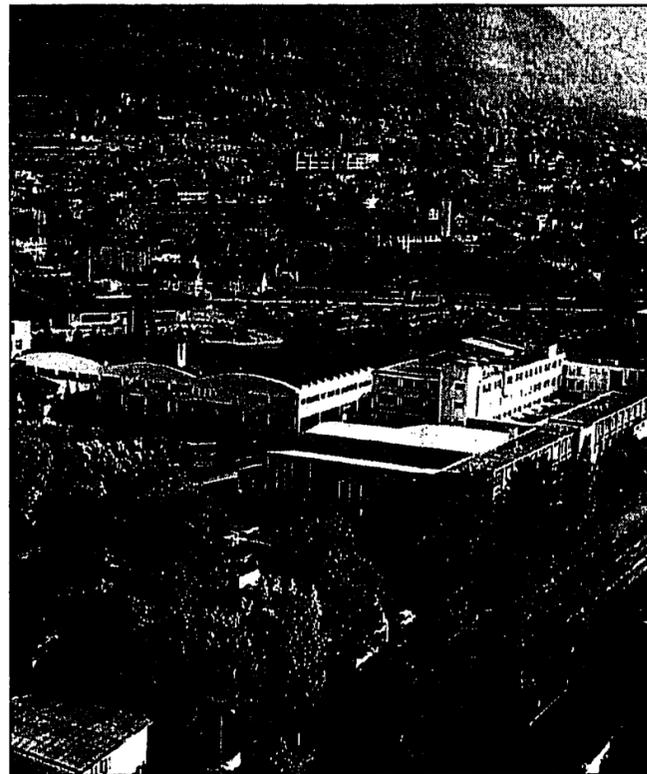
PanAlpina Sicav Alpina V

Preise vom 4. Juli 2000

Kategorie A (thesaurierend)
Ausgabepreis: € 60.30
Rücknahmepreis: € 59.07

Kategorie B (ausschüttend)
Ausgabepreis: € 59.30
Rücknahmepreis: € 58.09

Zahlstelle in Liechtenstein:
Bank Wegelin (Liechtenstein) AG
Heiligkreuz 49, FL-9490 Vaduz



Das Unternehmen Ivoclar in Schaan: Jährlich werden hier Millionenbeträge in die Forschung investiert. (Bild: bak)

REKLAME

SERI-VALUE

Anlagefonds

Inventarwert vom 4. Juli 2000

Income	CHF	106.51*
Global Portfolio	CHF	106.74*
America Growth	CHF	108.34*
Europe Equity Growth	EUR	94.90*
Far East Equity Growth	CHF	100.00*

*plus Ausgabekommission



SERICA FONDSLEITUNG
AKTIENGESELLSCHAFT

POSTFACH 725 · PFLUGSTRASSE 12 · FL-9490 VADUZ
TELEFON +423 - 236 54 99 · WWW.SERICA.COM